Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 8 (1935)

Heft: 6

Artikel: Kleinarbeit in den Sektionen : ein Ausschnitt aus der Ausbildung der Jungmitglieder in der Sektion Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-560443

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleinarbeit in den Sektionen

Ein Ausschnitt aus der Ausbildung der Jungmitglieder in der Sektion Zürich.

Einen überaus interessanten Einblick in die für uns so wichtigen Ausbildungsfragen der Jungmitglieder (im nachstehenden mit JM bezeichnet), gibt der *Jahresbericht der Sektion Zürich für das Kursjahr 1933/34.* Bei alljährlich über 200 auszubildenden JM, erheischt deren systematische Unterrichtserteilung eine ständige Ueberwachung und im voraus eine genügend festgelegte Anzahl von Kurslehrern, ein gemeinsames Programm und genügende Unterrichtslokale; kurz, eine gut vorbereitete Organisation, die möglichst vor Ueberraschungen schützen soll.

Wir entnehmen dem interessanten Bericht die nachfolgenden Angaben:

Gegenüber den früheren Jahren, hat das Kursjahr 1933/34 eine überaus sprunghafte Entwicklung durchgemacht, die im wesentlichen durch zwei Faktoren bestimmt war:

1. durch die Umwandlung des EMFV zu einem Pionierverband und
2. durch eine systematisch angestrebte Verbesserung der Ausbildung des einzelnen JM.

Obwohl sich die Sektion Zürich schon längere Zeit für den Ausbau des Verbandes eingesetzt hat und alljährlich einzelne Tg.-JM ausbildete, brachte die rechtliche Verbandsumwandlung sofort eine Erhöhung der Morsekursteilnehmer um mehr als 50 %.

Die Regelmässigkeit im Kursbesuch hat in früheren Jahren stets Anlass zu Klagen gegeben, worunter auch die Ausbildung litt. Dazu kam, dass im Laufe eines Kurses immer wieder Neueintritte erfolgten, die hemmend auf die Ausbildung der ganzen Klasse wirkten. Die Schuld an diesen Mißständen lag in erster Linie an der Sektion selber, weil sie es unterliess, eindeutige Grundsätze für die Pflichten und Rechte der JM aufzustellen. Die erwähnten Umstände veranlassten dann für das Kursjahr 1933/34 erstmals die Schaffung eines *Reglementes für JM* (das inzwischen mit einigen Abänderungen im Gesamtverband angewendet wird). Darin wird nun grundsätzlich verlangt, dass jedes

JM schon *vor der Rekrutierung* einen vollständigen Morsekurs zu absolvieren hat, wenn es die Rekrutierungskarte erhalten will, welche gemäss den Rekrutierungsvorschriften für die Einteilung zu den Fk.- und Tg.-Pi. notwendig ist.

Anderseits können wir unsere JM auch nur dann zu einem regelmässigen Kursbesuch anhalten, wenn bei der Rekrutierung verbandsfremde Jünglinge nur so weit zu den Pionieren eingeteilt werden, als die erforderliche Anzahl von Fk.- und Tg.-Rekruten nicht aus dem Sektionskreis gestellt werden kann. Durch Werbung in den Kursen und durch Inserataufrufe im «Tagblatt», war der Bestand an JM am 1. November 1933 bereits auf 140 angewachsen (gegenüber nur 27 im Vorjahr). Anfangs April 1934 war der Bestand schon 190 JM (Vorjahr 70).

Diese Zahlen zeigen eindeutig, dass bei der *Organisation der Kurse* anders vorgegangen werden musste als früher. Der Kursbeginn wurde auf Anfang Oktober festgelegt, damit auch die Tg.-Rekruten eine genügend lange Ausbildung erhalten können. Zum ersten Kursabend wurden die JM persönlich eingeladen, wo alle ein Exemplar des Reglementes erhielten und wo die einzelnen Kursabende festgelegt wurden, und zwar ein Kurs für Fortgeschrittene und vier parallele Anfängerkurse (letztere auf verschiedene Wochentage verteilt). Ebenso wurde ein Anfängerkurs in Zug eingeschaltet, weil sich dies als notwendig erwies. Anfangs Februar wurde dann für die Nachzügler noch ein weiterer Anfängerkurs eingerichtet.

Mit einer Ausnahme dauerten alle Kurse bis Anfang Juli, mit einer durchschnittlichen Dauer von 24,23 Stunden (bei total 4029 möglichen Teilnehmer-Stunden). Die durchschnittliche Teilnehmerzahl je Kurs war 19,56 JM (resp. pro einzelnen Kurs von 9,39 bis 32 Teilnehmer). Fünf JM besuchten zwischen 40—50 Kursstunden.

Sehr aufschlussreich ist eine Aufstellung über die 42 JM, welche innerhalb eines Kreises von 20—50 SBB-Tarifkilometern von Zürich entfernt wohnhaft waren und welche während ca. 30 Wochen den Morsekurs besucht haben. Sie legten für jeden Kursbesuch eine durchschnittliche Bahnstrecke von 1570 km zurück, oder während der ganzen Kursdauer die respektable Strecke

von 66 000 km! Einzelne JM mussten ihre Reise bereits um 1830 Uhr antreten und gelangten erst wieder um 0030 Uhr nach Hause. Die durchschnittlichen Kosten für ein spezielles Bahnabonnement betrugen pro Monat und JM Fr. 4.68 oder für alle 8 Monate eine Ausgabe von Fr. 37.44. Im gesamten haben die 42 JM somit durchschnittlich Fr. 1572.50 für Bahnspesen ausgegeben. Dazu kommen die weitern Kosten derjenigen JM, welche ein gewöhnliches Bahnabonnement lösen mussten, ferner die Bahn- und Tramkosten derer, die innerhalb der ersten 20 km wohnten, sowie die Kosten für auswärtige Verpflegung usw. In den meisten Fällen kommen unsere JM aus einfachen Verhältnissen und sie müssen die obigen Auslagen aus ihrem kleinen Lehrlingsgehalt bestreiten. Diese Zahlen ergeben fürwahr ein deutliches Zeichen der Opferwilligkeit unserer JM, weshalb sie auch an dieser Stelle gebührend festgehalten seien.

An *Lehrgeräten* standen zur Verfügung: Summergeräte, ein Lautsprecher mit eingebautem Summer, ein Wheatestone-Lochstreifensender, Taster.

Die *Unterrichtslokale* befanden sich in der kantonalen Polizeikaserne, im Schulhaus Riedtli und im Gewerbeschulhaus in Zug (im laufenden Kursjahr 1934/35 wurden nun alle Morsekurse in der Militärkaserne Zürich untergebracht).

Ausbildung im Stationsdienst: Mangels geeigneter Lehrkräfte musste sich die Ausbildung der *Tg. Pi. Rekr.* im Berichtsjahre vorerst auf den Unterricht im Gehörablesen beschränken. Nebenbei wurden einige gebräuchliche Apparate vorgeführt und erklärt (dieser Ausbildungszweig ist nun seither bedeutend erweitert worden, worüber jeweils im «Pionier» berichtet wurde).

Dagegen hat die praktische Ausbildung der *Fk. Rekr.* im Kursjahr 1933/34 eine wesentliche Verbesserung erfahren. An eigens gebauten Uebungsgeräten wurden aus je vier Mann ein Verkehrsnetz gebildet, das unter Aufsicht eines Instruktors (junger Uof.) stand. Die JM hatten den gesamten Verkehr genau nach Reglement innezuhalten und wurden gleichzeitig im Tasten ausgebildet. Dieses System gewährt eine individuelle Behandlung der Lernenden und hat sich vortrefflich bewährt. Nachdem

die JM an den Uebungsgeräten genügende Sicherheit erreicht hatten, wurden sie zu den Uebungen an den Sendestationen aufgeboten, wo die weitere Ausbildung ebenfalls unter Aufsicht weitergeführt wurde.

In einer *Schlussprüfung* wurden die Kenntnisse der einzelnen JM in den Verkehrsregeln, Führung der Stationspapiere und im Tasten festgestellt. Gemäss dieser Prüfung sowie derjenigen in den jeweiligen Morsekursen und auf Grund eines Qualifikationsrapportes (an dem alle Instruierenden vertreten waren) wurden die dem Zentralvorstand (resp. für die Abteilung für Genie) einzureichenden Qualifikationslisten erstellt, welche die verlangten Angaben über die Kenntnisse im praktischen Telegraphieren und im Stationsdienst enthielten.

Rekrutenaushebungen: Im Frühjahr 1934 stellte die Sektion 83 stellungspflichtige JM. Sie verteilten sich auf die Rekrutierungskreise wie folgt: 4. Div. = 4; 5. Div. a = 72, b = 3; 6. Div. = 4 Mann. Bei der sanitarischen Untersuchung wurden 73 Mann oder 87,9 % tauglich erklärt; 3 wurden zurückgestellt und 7 den Hilfsdiensten zugeteilt. Die 73 Tauglichen wurden gemäss Entscheid des Aushebungsoffiziers wie folgt eingeteilt: 38 Funker, 29 Geb.- und 6 Feld-Tg. Pi. Im Vorjahr, d. h. unter dem Regime des EMFV, wurden nur 26 JM zur Rekrutierung gemeldet. Somit hat sich die stellungspflichtige Jungmannschaft im Berichtsjahr mehr als verdreifacht. Die Verteilung auf die verschiedenen Pi.-Abt. ist nicht immer leicht, weil der Andrang zu den Fk. meistens am grössten ist, die benötigte Rekrutenzahl dagegen nur klein. Zudem stellen auch die anderen Sektionen ihre Anzahl Fk. Rekr. Für die Tg. Rekr. ist das Verhältnis besser, weil hier auf das Feld und auf das Gebirge verteilt werden kann.

Verschiedenes: Wegen unregelmässigem Kursbesuch erhielten zwei JM keinen Rekrutierungsausweis. Ein bereits zu den Fk. eingeteiltes JM wurde aus demselben Grund zur Infanterie umgeteilt. — Die *Kontrollführung* der einzelnen Kurse erheischte ebenfalls eine Neuorganisation der Teilnehmerkontrolle. Dazu kommt ein eigenes Kontrollbuch, in welches die Personalien, Prüfungsergebnisse, Ausbildung, Qualifikationen, Eignung usw.

für jeden einzelnen eingetragen wird. — Die *finanziellen Aufwendungen für die JM* (für Lokalmieten, Licht, Heizung, Papier, Propaganda usw.) betrugen ca. Fr. 780.—. Nicht inbegriffen sind die Auslagen technischer Natur, wie z. B. für Uebungsgeräte, Apparateanschaffungen. Dafür gingen an Einnahmen in Form von Jahresbeiträgen Fr. 750.—. ein.

In einem längeren *Schlusswort* werden interessante Ausblicke über unsere Arbeit und Ziele in bezug auf die ausserdienstlichen Vorbildungsfragen, Aeusserungen von ehemaligen JM über ihre Erlebnisse in technischer und menschlicher Hinsicht in der R. S., Fragen über den Uof.-Nachwuchs usw., usw., dargelegt. — Alles in allem ein Bericht, der uns einen weiten und vielseitigen Einblick in eine Tätigkeit gibt, die sich aus sehr viel Kleinarbeit, stillem Wirken und dennoch einer grossen Organisation innerhalb unserer grössten Sektion zusammensetzt, um die sich der nimmermüde Präsident, Kam. Oblt. Jegher, wirklich sehr verdient macht. Und dennoch stehen wir erst am Anfang der Entwicklung. Jedes Jahr bringt neue Probleme, die alle wieder neu angepackt werden wollen, zum Wohle und Vorteil unserer Armee! —*Ag*—

Erinnerungsfeier und Kompagnie-Tagung der Tg. Kp. 7 und Funkerdet. 1914/20

In Zürich hat sich ein Organisationskomitee gebildet, welches hiermit alle ehemaligen Aktiven der Tg. Pi. Kp. 7 mit Einschluss des Funkerdet. 1914/20 zu einer Erinnerungsfeier und Kompagnietagung mit den übrigen Angehörigen der Tg. Kp. 7 zusammenruft.

Den Ehrenvorsitz der Tagung übernahm in verdankenswerter Weise Herr *Oberstdiv. Hilfiker,* Waffenchef der Genietruppe. Auch das Eidgenössische Militärdepartement hat der Veranstaltung durch Einräumung von Taxvergünstigungen (Reise in Zivil zu halber Taxe für die noch Wehrpflichtigen) sein Wohlwollen bekundet.

Um minderbemittelten und aus der Wehrpflicht entlassenen Kameraden durch Zuschüsse die Teilnahme zu erleichtern